



NABU
Naturschutzzentrum
Rheinauen



Der Pirol

Mitteilungen der NABU-Gruppe
Bingen und Umgebung e.V.

Nr. 40
April 2021



Kleiber



Kernbeißer

Liebe Naturfreundinnen,
liebe Naturfreunde,

immer häufiger werde ich auf das Verschwinden unserer Singvögel angesprochen. Dies hat mich veranlasst, auf dieses Thema näher einzugehen.

Die Lage ist in der Tat dramatisch, das kann jeder an seinem Futterhäuschen sehen. Die Experten warnen, ein Drittel der heimischen Arten sind rückläufig. Ca. 420 Millionen Singvögel haben wir in den letzten 30 Jahren verloren.

Amsel, Drossel, Fink und Star – leider sind sie nicht mehr alle da. Unsere Singvögel sind sichtbare Indikatoren für eine kränkelnde Umwelt.

Nicht alleine ist die industrielle Landwirtschaft schuld, sondern auch die Jagd in Süd- und Osteuropa, im Nahen Osten sowie in Nordafrika. Die jährlich 100 Millionen Vögel das Leben kostet. Lichtsmog, Glasfassaden, Klimawandel, das Verschwinden der Lebensräume und nicht zuletzt rund 13 Millionen Hauskatzen, die in deutschen Gärten Jagd auf Vögel machen, tragen, nach Meinung der Experten, zum Rückgang unserer Vogelwelt bei.

Ihr

Bardo Petry

1. Vorsitzender



Erlenzeisig



Hausrotschwänzchen

Vom Acker zum Naturidyll

Entwicklung der Naturerlebnisfläche AuenLand

von Robert Egeling

Ein wichtiger Grund, warum die NABU-Gruppe Bingen und Umgebung ein neues NABU-Zentrum gebaut hat, war das zu kleine bzw. fehlende Außengelände. Für Kinderprogramme, Workshops und Fachveranstaltungen sollte eine naturnahe Fläche vorhanden sein, auf der man auch die Wege verlassen und die Natur erforschen darf. Rund um das alte Zentrum ist dies aufgrund fehlender Flächen und den Regelungen des Naturschutzgebietes nur sehr eingeschränkt möglich.

Mit dem 1,7 ha großen Acker am Rande von Bingen-Gaulsheim waren nun die Voraussetzungen optimal, ein neues Naturidyll entstehen zu lassen. Schließlich wurde nur ein sehr geringer Teil der Fläche für den Bau des Zentrums benötigt.

Großbaustelle der Bahn-AG

Allmählich konnten ab dem Jahr 2014 einige Flächen erworben werden. Zwischenzeitlich hatte sich ab diesem Jahr aber auch der Charakter des Grundstücks massiv gewandelt. Der einstige Acker war mittlerweile einer Großbaustelle der Bahn-AG gewichen. Die hatte ca. 2/3 der Fläche als Baustelle für den Bau eines Kabeltunnels unter dem Rhein eingerichtet. Von Naturnähe war keine Spur! Riesige Baumaschinen trieben einen Tunnel von 2 m Durchmesser unter den Rhein, in dem später die Kabel für die 15 kV-Stromleitung der Bahn gelegt wurden. Durch die Maßnahmen hat die Bahn die Stromversorgung für die Oberleitungen

an der rechten Rheinseite verbessert. Die Arbeiten gingen bis in das Jahr 2016 hinein. Gewaltige Erdmassen wurden bewegt. Unter anderem wurde der Aushub von der Tunnelbaustelle teilweise auf dem Grundstück, dessen Haupteigentümer der NABU mittlerweile war, gelagert. Das tonige Material hatte einige Kleingewässer entstehen lassen, die schon von Amphibien und dem Eisvogel als Lebensraum genutzt wurden. Durch eine Änderung der Genehmigung der Bahn sollte deren Erhalt gesichert werden. Leider gab es dann bei der Bahn interne Kommunikationschwierigkeiten, sodass die Tümpel versehentlich zugeschüttet wurden. Schließlich erklärte die Bahn sich bereit, durch das Ausbaggern einer Mulde einen Ersatz zu schaffen. Ein erster neuer Lebensraum auf der nun AuenLand getauften Fläche war entstanden: Die Feuchtmulde.



Baggern der Steilwand

Hecken, Obstwiese und Erlebnisteich

Im Frühjahr 2016 konnten erste Pflanzarbeiten



Stegbau am großen Teich



Blick vom Trockenhügel



Kescherteich



Einrichtung des Sumpfschildkrötengeheges



Feuchtmulde und Steilwand



Erlebnisteich mit Steg



Streuobstwiese



Wildsträucherhecke

ten vorgenommen werden. Am westlichen und östlichen Rand des AuenLands wurden Hecken aus heimischen Sträuchern gepflanzt. Sie haben sich mittlerweile zu stattlichen Lebensräumen entwickelt. Eine



Pflanzung von Obstbäumen

kleine Ernte konnte im Jahr 2020 schon von den im Jahr 2016 gepflanzten Hochstamm-Obstbäumen eingefahren werden. Sie bilden das Kernstück einer Streuobstwiese am Ost- rand der Fläche. Als Highlight konnte dann im Januar 2017 mit dem Bau des Naturerleb- nisteiches begonnen werden. Die abdic-

tende Folie hat eine Größe von 20x30 Meter. Der Aushub des Teiches wurde zu einem Trockenhügel aufgeschüttet, der zukünftig den Blick über das Gelände ermöglicht und sich zu einem blütenreichen Trockenrasen entwickeln soll. Mit dem Bau des Teichs wurde auch ein Wildzaun am Nordrand der Fläche errichtet, um zu verhindern, dass Wildschweine den Folienteich beschädigen.

Vermehrungsstation für seltene Pflanzen

Im Jahr 2017 konnte dann auch die Vermehrungsstation für seltene Pflanzen auf die Naturerlebnisfläche AuenLand umziehen. Dort wurden seit dem Jahr 2013 im Rahmen des Projektes „Lebensader Oberrhein“ Pflanzenarten der Stromtalwiesen für eine Auswilderung angezogen. Die Fläche wird nun von einem Team von Freiwilligen betreut, das auch das Saatgut der Mutterpflanzen, die in Beeten kultiviert werden, erntet und für Renaturierungsprojekte aufbereitet. Zusätzlich wurden Ende 2018 dann zwei Holzhütten auf dem Gelände gebaut. Eine davon soll



Gehege für Sumpfschildkröten bei der Anlage

als Naturerlebnispavillon Schulklassen als Unterstand auf dem Gelände dienen. Die andere ist Anlaufstation und Lager für die Freiwilligen der Vermehrungsstation für seltene Pflanzen.

AuenLand wird Tümpelparadies

Im Herbst 2020 haben viele fleißige Hände dafür gesorgt, dass das Außengelände des NABU-Zentrums Rheinauen zu einem Naturidyll wird. Das AuenLand wurde nun um einige Attraktionen reicher. Dank der Unterstützung der Fa. Gemünden, die umfangreiche Baggerarbeiten gespendet hat und dank einer Spende des Lions-Club Bingen (4000,- Euro für den Kescherteich) konnten drei neue Gewässer geschaffen werden. Ein Kescherteich, in dem Kinder knietief die Lebewelt der Kleingewässer erforschen können, wurde hinter der Werkstatt Biologische Vielfalt angelegt. Das Regenwasser, das nicht von der Dachbegrünung auf dem Hauptgebäude abgefangen wird, läuft zukünftig in ein Sumpfbeet, über das es dann Richtung Feuchtmulde versickern kann. Bepflanzt wurde es mit Pflanzen aus der Vermehrungsstation für seltene Pflanzen. Die Samen der Pflanzen sollen dann später geerntet und



Trockenmauer

für die Wiesen-Renaturierung eingesetzt werden.

Eine Besonderheit stellt jedoch das Gehege für die Europäischen Sumpfschildkröten dar. Hier finden bald Schildkröten eine dauerhafte Heimat, die in der Natur ausgesetzt wurden, aber vom Gently her hier nicht heimisch sind. Diese werden oft bei den NABU-Schildkrötenexperten abgegeben, die sie dann in ihren Freilandterrarien halten.

Naturnahes Grün rund ums Haus

Die Naturerlebnisfläche AuenLand wird sich in den nächsten Jahren immer mehr zu einer Musterfläche für naturnahe Begrünung entfalten. Im Frühjahr 2021 werden rund um die neuen Gebäude die Außenanlagen so angelegt, dass sie als Anschauungsbeispiel für naturnahe Begrünung rund um Wohnhäuser dienen können.

Die vorgeschriebenen Stellflächen für Autos werden naturnah begrünt. Eine Allee von Bäumen wird gepflanzt, die auch im Hausvorgarten Platz finden und gleichzeitig mit der zunehmenden Trockenheit bei uns zurecht kommen. Blumenrasen, blütenreicher Schotterrasen, Trockenmauern, Wild-Staudenbeete und naturnahe Heckenpflanzungen bilden weitere Elemente.

In Zukunft sollen auch noch einzelne Kleinbiotope entstehen, die zum Nachbau im Garten oder z.B. auf dem Gelände von Schulen oder Kitas einladen.

Das AuenLand wird zukünftig durch einen barrierefreien Rundweg erschlossen werden und so zu einem Naturidyll für alle Naturliebhaber werden.

Von der Idee zum Zentrum

UnterstützerInnen, Planungen und Fördermittel als Basis

von *Robert Egeling*

Hochwasser als Auslöser

Das Sommerhochwasser 2013 war der Auslöser für die NABU-Gruppe Bingen und Umgebung, sich mit der Suche nach einem neuen Standort für das NABU-Naturschutzzentrum Rheinauen zu beschäftigen. Zahlreiche Veranstaltungen mussten in der Hochsaison vor den Sommerferien abgesagt werden, weil der Zugang zum Zentrum „An den Rheinwiesen“ nicht mehr möglich war. Die Jahre zuvor war der Platzmangel für das Zentrum immer massiver geworden. Seit fast 10 Jahren waren schon Büroräumlichkeiten in der Mainzer Straße angemie-

tet worden. Ausstellungen wurden in das Stellwerk Mensch/Natur/Technik im Park am Mäuseturm verlagert. Neben einer Blechgarage in Bingen-Gaulsheim wurden auch noch Lagerräumlichkeiten in Bingen-Dromersheim genutzt. Kurzum, der logistische Aufwand war immens und viele Veranstaltungen konnten aufgrund des Platzmangels im eigentlichen Zentrum gar nicht stattfinden.

Auf der Suche nach einem geeigneten, hochwasserfreien Grundstück ist der NABU auf einen Acker am Rande von Gaulsheim aufmerksam geworden. Die Idee, hier ein neues Zentrum entstehen zu lassen, war geboren.



Hochwasser Winter 2021 am Rande des AuenLandes

Suche nach Unterstützung und aufwendige Fachplanung

Rasch war klar, dass ein solches Projekt nur möglich ist, wenn es eine breite Unterstützung bei Politik und Verwaltung gibt. Aus diesem Grund wurden schon sehr früh Gespräche über mögliche Rahmenbedingungen (Genehmigungen) und Fördermöglichkeiten geführt. Als klar war, dass eine breite Unterstützung für die Neubau-Idee vorhanden war, konnten allmählich die Grundstücke für das Projekt erworben werden. Der größte Anteil des Ackers wurde durch den Tausch mit einer anderen Ackerfläche, die der NABU erwerben konnte, in NABU-Besitz gebracht. Weitere Parzellen kamen innerhalb von zwei Jahren dazu.

Um überhaupt die Bebauung des Grundstückes auf einem kleinen Teilbereich zu er-

möglichen, waren zahlreiche Gutachten und Fachplanungen notwendig. Diese dienten als Grundlage für eine Änderung des Flächennutzungsplans bzw. die Genehmigung des Bebauungsplans „Sondernutzungsgebiet Naturschutzzentrum Im Briel“. In dem Gebiet kann also keine normale Bebauung stattfinden, sondern nur die Errichtung eines Naturschutzzentrums unter sehr strengen Auflagen. Anfang 2018 wurde dann der Bebauungsplan rechtskräftig und das Vorhaben konnte weiter vorangebracht werden. Der weitere wichtige Baustein zur Realisierung des Zentrums war es, die nötigen Mittel für den Bau zu bekommen. Rasch war klar, dass ein Gebäude alle Funktionen, die zurzeit an fünf anderen Standorten verteilt sind, vereinbaren sollte. Dazu war eine entsprechende Größe erforderlich. Die Kosten



Errichtung der ersten Holzwände im Frühjahr

für das Gebäude lagen dann bei ca. 2,2 Mio. Euro. Eine sehr lange und mühselige Suche nach Förderern begann. Zahlreiche Gespräche wurden geführt, Anträge gestellt und auf Bewilligungen gewartet. Einige Anträge waren leider erfolglos, sodass sich die Suche nach Förderern sehr in die Länge zog.

Ein bunter Strauß von Förderern

Letztendlich konnte ein bunter Strauß von Förderern gewonnen werden. Allen voran die Stadt Bingen, die das Vorhaben mit bis zu 380.000,- Euro fördert. Weiterhin der Landkreis Mainz-Bingen (200.000,- Euro), die Stadt Ingelheim (150.000,- Euro) und das Umweltministerium RLP mit dem HolzBau-Cluster (200.000,- Euro). Weitere Finanzierungsbausteine für bestimmte Bestandteile des Zentrums steuerten die Stiftung Natur-

und Umwelt RLP (150.000,- Euro), die Aktion Mensch (140.000,- Euro), das Bundesumweltministerium zusammen mit dem Landesumweltministerium (240.000,- Euro) und der Fraport Umweltfonds (30.000,- Euro) bei. Die restlichen Mittel von ca. 700.000,- Euro musste der NABU an Eigenmitteln einbringen. Was nur gelang, weil der NABU-Bundesverband (200.000,- Euro) und der NABU-Landesverband (150.000,- Euro) das Vorhaben unterstützt haben. Die weiteren Mittel sind zu einem großen Teil durch die großzügigen Spenden von Privatleuten, befreundeten NABU-Gruppen und Firmen zusammengesommen.

An dieser Stelle möchten wir allen Förderern sehr herzlich für ihre Unterstützung danken!

NABU

Neubau NABU-Zentrum Rheinauen mit Werkstatt Biologische Vielfalt

Bauherr:
NABU Bingen und Umgebung e.V.
An den Rheinwiesen 5
55411 Bingen
Tel. 06721-14367
kontakt@NABU-Rheinauen.de
www.NABU-Rheinauen.de

Architekten:
Brendel+Strobel
Ernst-Ludwig-Strasse 45
55435 Gau-Algenheim
Tel. 06725 - 301363
Fax 06725 - 301367
www.brendel-strobel.de

Der Bau des NABU-Zentrums Rheinauen wird ermöglicht durch Zuschüsse des NABU-Bundesverbandes, des NABU-Rheinland-Pfalz, zahlreicher NABU-Gruppen, maßnahmenbezogene Mittel der Firma Werner und Mertz, Spenden des Fraport Umweltfonds sowie zahlreichen Spenden von Privatpersonen, Vereinen und weiteren Naturfreunden. Wir danken allen Spendendeheren! Weitere Spenden sind dringend erwünscht. Info: www.NABU-Rheinauen.de

Das Vorhaben wird gefördert durch Zuschüsse der Stadt Bingen, des Landkreises Mainz-Bingen und der Stadt Ingelheim

gefördert durch die Stiftung Natur und Umwelt aus Mitteln der Umweltbehörde BINGO

Förderung der Barrierefreiheit durch

Dieses Projekt wird vom Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten mit Mitteln aus der Clusterinitiative Forst und Holz Rheinland-Pfalz gefördert.

Die Werkstatt Biologische Vielfalt wird im Rahmen des Projektes Lebensader Oberrhein gefördert durch die Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit und kofinanziert durch die Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten Rheinland-Pfalz.

MAINZ-BINGEN
Landkreis

Ingelheim am Rhein

Aktion MENSCH

Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz

lebens.natur.vielfalt
des Bundesprogramms

Bundministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit

B+N
Bund der Naturschutzverbände

Rheinland-Pfalz
Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten

HolzBau-Cluster Rheinland-Pfalz

Rheinland-Pfalz
Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten

Bauschild mit Förderern

Holzbau mit vielen Innovationen

von Robert Egeling

Das neue NABU-Zentrum Rheinauen soll durch seine Bauweise ein Beispiel für nachhaltiges Bauen liefern. Die beiden Teilgebäude (Infozentrum und Werkstatt) sind in Holzbauweise errichtet worden.

Jede Menge Holz

Allgemein gilt der Holzbau als besonders nachhaltig, da zum einen für den Bauprozess und die Herstellung der Baustoffe weniger Energie aufgewendet werden muss und zum anderen die verarbeiteten heimischen Hölzer als Kohlendioxidspeicher dienen. Im NABU-Zentrum Rheinauen ist Holz auf vielfältige und teilweise innovative Art verbaut worden. Die Außenwände sind in Rahmenbauweise mit einer Dämmung aus Holzfasern errichtet worden. Tragende Innenwände wurden aus Brettsperrholz errichtet, das eine besondere Stabilität aufweist. Die Fassade wurde mit Thermo-Pappelholz, das durch die künstliche Trocknung eine besondere Haltbarkeit erhält, gestaltet. Die massiven Decken in den Veranstaltungsräumen bestehen aus einer speziellen



Fassade aus Pappelholz

Akustikdecke: Holzfaserplatten schlucken den Schall, während Leisten aus Tannenholz für eine angenehme Optik sorgen.

Energie plus

Das neue NABU-Zentrum Rheinauen hat auch hinsichtlich der Energieversorgung einen Vorbildcharakter. Die benötigte Heizenergie wird mit einer Holz hackschnitzelheizung erzeugt. Hier können zukünftig geeignete Hölzer aus der Biotoppflege Verwertung finden. Der Strom wird von einer Photovoltaik-Anlage auf dem Gebäude „Werkstatt Biologische Vielfalt“ geliefert.



Holzelemente des Zentrums bei Aufbau



Dachbegrünung auf dem Zentrum

Die Anlage wird von der UrStrom-Bürger-EnergieGenossenschaft betrieben, die den Strom an den NABU verkauft. Stromspeicher sorgen dafür, dass ca. 90% des Strombedarfs vor Ort gewonnen werden können. Den restlichen Strom kauft der NABU als Ökostrom ein. Insgesamt wird die Photovoltaikanlage doppelt so viele Kilowattstunden produzieren wie im NABU-Zentrum verbraucht werden.

Dreifach verglaste Fenster, die durch ansprechende Dekorationsfolien zu Vogelschutzfenstern werden, sorgen zusammen mit den hochgedämmten Wänden für eine optimale Wärmespeicherung im Gebäude zur kalten Jahreszeit. Im Sommer halten Jalousien die Wärme draußen. Die Begrünung rund um das Gebäude sorgt durch die Verdunstung für eine wohltuende Abkühlung im Sommer.

Zusätzliche Dämmung schafft auch die



Beton-Fundament

Dachbegrünung auf dem Info-Zentrum. Hier wurden nur heimische, regionale Pflanzenarten, die allermeisten selbst in der Vermehrungsstation gezogen, angepflanzt. Bei handelsüblichen Dachbegrünungen werden hingegen Zuchtsorten und Exoten verwendet.

Klimaneutraler Beton

Damit die Gebäude auf einem festen Grund stehen, musste ein Fundament aus Beton errichtet werden. Doch auch hier wurde auf eine besondere Umweltverträglichkeit geachtet. Bei der Vorbereitung des Untergrundes konnte der Anteil an Schotter verringert werden, indem der vorhandene Grund vermörtelt wurde. Für das eigentliche Betonfundament konnte die Fa. Gemünden durch eine Kooperation mit dem Betonhersteller Holcim den ersten klimaneutralen Beton in Deutschland verbauen. Bei dessen Herstellung spielen der Einsatz klinkerreduzierter Zemente und die Optimierung der Bindemittel-Gehalte eine zentrale Rolle. Der heute noch unvermeidbare CO₂-Fußabdruck wird bei dem Beton durch den Kauf von Kohlendioxid-Zertifikaten im Moorschutz kompensiert.



Wand aus Brettsper Holz

Engagement für Wildkräuter

von *Rebecca Schwarz*

Die NABU-Gruppe Bingen und Umgebung hat 2021 eine Wildkräuter-AG gegründet. In der Wildkräuter-AG vereinigen sich Gleichgesinnte, die sich für heimische Wildkräuter begeistern, mehr Natur im eigenen Wohnumfeld wünschen und sich aktiv für die Artenvielfalt einsetzen möchten. Egal ob jung oder alt, ob erfahrener Wildkräuter-Hase oder Neuling, jede und jeder kann mitmachen. Nur gemeinsam können wir den drastischen Rückgang der Artenvielfalt stoppen!

Warum Wildkräuter? Blühende Wildkräuter prägten früher das Landschaftsbild. Doch die Intensivierung der Landwirtschaft sowie der immer größere Flächenbedarf für Siedlungen und Verkehr bringen die Natur in große Not. Mit den Wildkräuterarten verschwinden auch alle Insekten, die Wildkräuter als Futterpflanze benötigen. Insekten sind wiederum Nahrungsgrundlage für viele Amphibien, Vögel und Säugetiere.



Anlage einer Wildblumenwiese

Doch auch der Mensch kann von Johanniskraut, Spitzwegerich und Co. am Wegesrand profitieren, denn oft stecken in Wildkräutern nahrhafte und heilsame Inhaltsstoffe. Unsere Vorfahren wussten diese in Küche und Hausapotheke einzusetzen. Zeit, das fast vergessene Wissen aufzufrischen!

Gemeinsam bringen wir uns die Welt der heimischen Kräuter (und ihre tierischen Nutzer) durch diverse Aktionen, Fachvorträge, praktische Pflegemaßnahmen in der Natur,



Beim Pikieren von Jungpflanzen (2019)

Wildkräuterwanderungen und gemeinsames Kochen mit Wildkräutern (und vieles mehr) näher.

Langfristig möchten wir

- ein Netzwerk von ExpertInnen auf dem Gebiet der Wildkräuter und artverwandte Themen (Insektenschutz, naturnahe Gärten, etc.) knüpfen
- die Öffentlichkeit und auch Einrichtungen und Unternehmen bei der Anlage von Blühflächen beraten
- aktiv Blühflächen anlegen und pflegen



Karten aus Wildblumen

- als AnsprechpartnerInnen für Fragen zu den genannten Themen zur Verfügung stehen
- regelmäßige Treffen zum gegenseitigen Informationsaustausch und zur Abstimmung unserer Aktivitäten organisieren

Wir treffen uns jeden 1. Samstag im Monat. Bei einem Feiertag verschiebt sich der Termin um eine Woche.

Bei Interesse nehmen Sie bitte Kontakt mit Rebecca Schwarz (E-Mail: reb.schwarz@gmx.de) auf.



Tolle Blühfläche

Schmetterlinge in Bingen und Umgebung

von Wolfgang Düring

Die Bestände vieler Tagfalterarten sind in den letzten Jahren sehr stark zurückgegangen. Dies betrifft mittlerweile auch die ehemaligen „Allerweltsarten“ wie das Tagpfauenauge, den Kleinen Fuchs und das Landkärtchen. Während diese Arten vor 5 Jahren im August noch zu den häufigsten Arten in unserer Region zählten, waren die Sommerlieder und Kleefelder in den letzten

zwei Jahren leergefegt.

Leider mussten alle in diesem Jahr angebotenen Veranstaltungen aufgrund der Pandemie abgesagt werden. Anstelle des Vortrages konnten aber viele interessierte Schmetterlingsfans die vom NABU verschickte Präsentation zu Hause am Bildschirm bewundern. Schwerpunkt der Präsentation war diesmal der Große Eisvogel, der in ganz wenigen Exemplaren pro Jahr noch im

Soonwald und im Binger Wald vorkommt. 2019 konnte sogar erstmalig im Soonwald eine Raupe beim Bau ihres Winterquartiers (Hibernarium) dokumentiert werden.

Die Schmetterlingswoche des NABU für Kindergärten und Schulen der Region musste ebenfalls ausfallen. Im letzten Jahr konnten wegen der Pandemielage auch keine Raupen gezüchtet werden.

In diesem Jahr sind wieder zahlreiche Veranstaltungen geplant. Der alljährliche Schmetterlings-Vortrag soll erstmals als Online-Präsentation zu sehen sein. Im Sommer stehen zwei Exkursionen auf dem Programm. Im Juni geht es in den Binger Wald zu den Feuerfaltern und den Perlmutterfaltern.

Und im Juli ist eine Exkursion zum Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläuling in Dörrebach



Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling

vorgesehen. Wir unterstützen den NABU Rhein-Selz zurzeit dabei ein Grünland-Biotop bei Guntersblum derart herzurichten,

dass dort in Zukunft der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling wieder ein Zuhause finden kann.



Großer Eisvogel

In diesem Jahr ist auch der Bau des Schmetterlingsgartens auf der Neubaufäche des NABU in Bingen geplant. In diesem Zusammenhang suchen wir noch Freiwillige, die sich mit Engagement, Expertise, handwerklichem Geschick und Spaß hierbei einbringen möchten. In dem Garten soll auch eine Voliere zur Zucht von einheimischen Raupen für Kindergärten und Schulen entstehen. Weiterhin können hier Nachzuchten für bedrohte Arten erfolgen, die dann wieder ausgesetzt werden. Es sollen aber vor allem exemplarische Kleinbiotope entstehen, in denen sich einheimische Schmetterlinge wohlfühlen können.

Interessierte für eine Mitarbeit können sich melden unter

Wolfgang.Duering@T-Online.de.

Wilde Pflanzen retten

von **Daniela Schaefer-Krolla**

Während die Arbeiten am Neubau des Naturschutzzentrums auch im Winter stetig voranschritten, lag die rheinwärts des neuen Zentrums gelegene Pflanzenvermehrungsstation in den vergangenen Monaten quasi im Winterschlaf. Erst nun – mit steigenden Temperaturen – kehrt langsam wieder Leben und Grün in die „Arche Noah für seltene Pflanzen“ zurück.



Blick auf die Station

In der „Arche“, die 2013 im Rahmen des Projektes „Lebensader Oberrhein – Naturvielfalt von nass bis trocken“ ins Leben gerufen wurde, werden verschiedene heimische Wildpflanzenarten in Kultur gehalten. Hierbei handelt es sich um sog. Stromtalwiesenarten, wie sie typischerweise auf Grünflächen entlang großer Flüsse vertreten sind. Zu diesen Arten, die den regelmäßigen Wechsel von Überschwemmungen und trockenen Perioden in den Auengebieten tolerieren, zählen z.B. Großer Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*), Gewöhnlicher Teufelsabbiss (*Succisa pratensis*) und Wiesen-Alant (*Inula britannica*). Ziel der Kultivierung dieser Arten ist die Gewinnung von Saatgut, das

im Freiland oft rar oder nur schwer zu beschaffen ist. Das in der Station gewonnene Saatgut wird wiederum zur Anzucht neuer Setzlinge herangezogen, die schließlich auf ausgewählten Grünflächen entlang des Rheins ausgepflanzt werden.

In der Saison 2018 wurde eine Gruppe ehrenamtlicher HelferInnen im Rahmen mehrerer Workshops mit den Aufgaben in der „Arche“ vertraut gemacht und zu sog. „Stationsscouts“ ausgebildet, die die Betreuung der Station nach Auslaufen des Projektes „Lebensader Oberrhein“ im September 2019 weitestgehend eigenverantwortlich übernommen haben. Jetzt laufen die Arbeiten in der Station wieder an.

Sollten Sie Zeit und Lust haben, in der „Arche“ mitzuwirken und gemeinsam mit anderen Freiwilligen im Grünen aktiv zu werden, melden Sie sich bitte unter daniela.schaefer-krolla@nabu-rheinauen.de.



Beete der Vermehrungsstation

Projekt „Kita-NaturbotschafterInnen - mehr Natur in Kitas“ gestartet

BotschafterInnen bauen Weidentipi auf AuenLand



Bau des Weidentipis

von Michael Markowski

Im Frühjahr 2020 ist im NABU-Naturschutzzentrum der erste Ausbildungsjahrgang der Kita-NaturbotschafterInnen an den Start gegangen. Die angehenden BotschafterInnen werden über zwei Jahre im Rahmen von acht Praxisworkshops und drei Erfahrungsaustauschen für ein freiwilliges Engagement in Kitas qualifiziert. Ihr Tätigkeitsfeld ist die Umgestaltung der Kita-Außengelände. Sie schaffen neue Kleinlebensräume, sorgen für naturnahe und erlebnisreiche Spielräume und verbreiten – so ist die Hoffnung – die Botschaft des Biodiversitätsschutzes bei Kindern, Eltern und ErzieherInnen.

Neben dem Naturschutzzentrum in Bingen gibt es zwei weitere NABU-Ausbildungsstätten in Rheinland-Pfalz (Landau und Trier) und vier weitere in Nordrhein-Westfalen und im Saarland. Jährlich startet, bis 2024, in den Ausbildungsstätten ein neuer Jahrgang.

Direkt nach dem Start war jedoch eine große coronabedingte Pause angesagt. Erst im Herbst konnten die Workshops wieder aufgenommen werden. Diese sind sehr praxisnah, viele der Naturschutzaktionen, die in Kitas umgesetzt werden können, wie Aussaaten, Pflanzungen, Bauen von Nisthilfen, werden eins-zu-eins im Kurs umgesetzt. Hierfür eignet sich hervorragend das weitläufige Außengelände des neuen NABU-Zentrums, das sogenannte AuenLand. Hier steht genügend Platz zur Verfügung, um sich auszuprobieren. So haben die jetzigen Kita-NaturbotschafterInnen sich dort im Herbst „ausgetobt“ und ein großes Weidentipi errichtet, weitere werden in den Kitas folgen.

Weitere Informationen zum Projekt gibt es im Internet unter www.kita-naturbotschafter.de. Interessierte können sich direkt bei Michael Markowski unter der Tel. **06721-14367** melden.



Weidentipi nach Fertigstellung

Mitmach-Café AuenBlick

von **Barbara Manthe-Romberg** und **Ralf Schernikau**

Im neuen Naturschutzzentrum wollen wir das Café AuenBlick eröffnen. Die Besucher des Zentrums können bei einer Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen oder einer kleinen Speise verweilen und von der Terrasse den Blick ins AuenLand und die Rheinauen dahinter genießen.

Wie bei allen Aktivitäten im Naturschutzzentrum wollen wir nachhaltige Möglichkeiten aufzeigen: Wir werden regionale und fair gehandelte Zutaten verwenden und in der Küche den Kuchen selber backen und die Köstlichkeiten zubereiten. Wir wollen das Café während der Öffnungszeiten am Wochenende ehrenamtlich betreiben. Dazu brauchen wir einen Stamm von 10 bis 15 Personen, die bereit sind, regelmäßig am Wochenende eine Vormittags- oder Nachmittagschicht Kaffee und Kuchen auszugeben, abzuräumen, zu kassieren und bei allen anstehenden Arbeiten mit anzupacken. Gesucht sind auch Hobbybäckerinnen und -bäcker, die ab Freitag im Zentrum Kuchen backen und Vorbereitungen treffen.

Wer hat Lust und Zeit, mitzumachen? Meldet Euch bitte bei Ralf Schernikau, **0176-51873267**, oder per E-Mail an **ralfschern@posteo.de**. In Kürze werden wir ein Treffen online oder im Naturschutzzentrum organisieren, bei dem wir alles besprechen können. Wir brauchen auch noch Küchenausstattung! Wer hat (noch gut funktionierende) Küchengeräte, Backutensilien, Waffeleisen, Geschirr, o. ä., die sie/er für das Café spenden möchte? Bitte an obenstehende E-Mailadresse melden! Wir freuen uns auf Euch!



Blick auf die zukünftige Terrasse des Cafés

Ein Sumpfbeet anlegen

von Kai Schnepel

Interessierte für Sumpfbeet-Betreuung gesucht

Kleinbiotope, die man ohne großen Aufwand auch im eigenen Garten anlegen kann und die Natur hautnah erlebbar machen, das zeigt der NABU Bingen und Umgebung e.V. exemplarisch auf seiner Naturerlebnisfläche AuenLand am neuen NABU-Natur-schutz-zentrum Rheinauen in Bingen-Gaulsheim. Eines der vielen Kleinbiotope, die rund um das neue Naturschutzzentrum entstanden sind, ist ein Sumpfbeet. Für die Betreuung dieser Feuchtfläche sucht der NABU Bingen Freiwillige, die sich hier einbringen möchten. Bei den Betreuungseinsätzen wird z.B. der Zustand des Beetes in Bezug auf Feuchtigkeit/Wasserstand kontrolliert und die gesetzten Pflanzen gepflegt. Ein Sumpfbeet ist ein idealer Ort für alle Pflanzen, die feuchten Boden lieben. Wie einfach man selbst ein Sumpfbeet anlegen und dadurch z.B. von Dachflächen wertvolles Regenwasser auf dem eigenen Grundstück versickern lassen kann, zeigt diese kurze Anleitung. Was man dazu benötigt:

- eine feuchte Senke im Garten oder eine wassernahe Stelle
- eine Sammelstelle für abgeleitetes Regenwasser von den Dachflächen, z.B. über ein Fallrohr
- eventuell an einen bestehenden Gartenteich anlegen → Zulauf vom Teich zum Sumpfbeet gewährleisten z. B. mit einem Rohr

- Anlage eines Sumpfbeetes ähnlich der Anlage eines Teiches ohne Tiefwasserzone.

Auf was man achten sollte:

- das Sumpfbeet sollte ständig feucht sein
- in Zeiten von Trockenheit muss mit Wasser nachgefüllt werden
- am besten eignet sich Lehmboden oder etwas Teichfolie
- nicht gut geeignet sind sandige oder nährstoffarme Böden

Wo man geeignete Pflanzen findet:

- eine erste Hilfe wäre die Internetseite des NABU Stichwort: Sumpfbeet
- ebenso können auch regionale Staudengärtnereien weiterhelfen.

Wer Lust bekommen hat, sich in der Gruppe der Betreuer des Sumpfbeetes zu engagieren, meldet sich bitte bei dem ehrenamtlichen Mitglied des NABU Bingen, Kai Schnepel unter:

kai85341@aol.com

Viele Grüße und bis bald!



Sumpfbeet beim Bau

Projekt „Naturerbe Inselrhein“ mit vielen neuen Ideen gestartet

von Karin Czichy

Zukünftig werden im neuen NABU-Zentrum die BesucherInnen der Rheinauen über die weitreichende ökologische Bedeutung des Natura 2000-Gebietes informiert. Tipps für die Beobachtungen der Tier- und Pflanzenwelt des Inselrheins sowie allgemeine Regeln für die Freizeit in der Natur stehen dabei im Vordergrund. Das Verständnis für die Bedeutung der Region als Europäisches Vogelschutzgebiet wird auf diese Weise, im Rahmen des Projektes „Naturerbe Inselrhein“, publikumsnah vermittelt.

Am „Info-Punkt“ des neuen NABU-Zentrums erhalten die BesucherInnen Informationen über ihren geplanten Natur-Aufenthalt und weiteres Material zur Umgebung des Inselrheins. Der „Info-Punkt“ wird gemeinsam von ehrenamtlichen HelferInnen und ProjektmitarbeiterInnen gestaltet. Zusätz-

lich stehen an zwei Terminals künftig digitale Informationen über die Rheinauen sowie spielerische Unterhaltung bereit. Daneben sind Führungen auf dem Gelände des neuen NABU-Zentrums und der Pflanzenstation geplant. Als besondere Ergänzung dieser Besucherlenkung wird gerade eine App entwickelt. Sie enthält u.a. eine Umgebungskarte mit abrufbaren Merkmalen des Geländes für SpaziergängerInnen, Rad- und BootsfahrerInnen sowie die Beschreibung wichtiger Tier- und Pflanzenarten des Natura 2000-Gebietes. Wir suchen für das neue NABU-Zentrum ehrenamtliche MithelferInnen, die den Info-Punkt des neuen NABU-Zentrums mit betreuen möchten. Als Voraussetzung genügen der Spaß an der Begegnung mit Menschen und die Liebe zur Natur. Meldungen zur Mitarbeit bitte an karin.czichy@nabu-rheinauen.de.



An die Mitglieder der NABU-Gruppe Bingen
und Umgebung e.V.

NABU-Gruppe Bingen und
Umgebung e.V.

Vorsitzender Bardo Petry

An den Rheinwiesen 5

55411 Bingen

06721-14367

April 2021

Einladung zur Mitgliederversammlung 2021

Liebe Mitglieder der NABU-Gruppe Bingen und Umgebung,
liebe Naturfreundinnen, liebe Naturfreunde,

hiermit lade ich Sie satzungsgemäß zu unserer Mitgliederversammlung 2021 ein.

**Sie findet statt am Freitag, den 28. Mai 2021, 18.00 Uhr im NABU-Naturschutzzentrum
Rheinauen, An den Rheinwiesen 5, 55411 Bingen-Gaulsheim.**

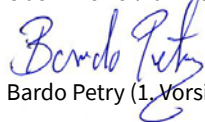
Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden
3. Rechenschaftsbericht des Kassenführers
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Aussprache
6. Entlastung des Vorstandes
7. Neuwahlen (2. Vorsitzender, Pressereferent, Beisitzer sowie ein Kassenprüfer)
8. Verschiedenes

Die Mitgliederversammlung wird nach den dann geltenden Coronaregeln durchgeführt. Aus diesem Grund vorher unter elke.petry@NABU-Rheinauen oder Tel. 06721-14367 anmelden und sich auf unserer Homepage informieren. Danke.

Anträge zur Ergänzung der Tagesordnung müssen spätestens 48 Stunden vor Beginn der Jahreshauptversammlung dem Vorsitzenden vorliegen, die Versammlung entscheidet über die Aufnahme weiterer angemeldeter Tagesordnungspunkte.

Über Ihre Teilnahme würde ich mich sehr freuen.



Bardo Petry (1. Vorsitzender)

Spenden für das NABU-Zentrum



Baustelle des neuen Zentrums

Für den Bau des NABU-Zentrums Rheinauen sind wir auf Spenden angewiesen. Bisher haben uns Naturfreunde schon über **115.000,-** Euro gespendet. Vielen Dank dafür! Wir freuen uns über weitere Spenden!

Helfen Sie uns mit Ihrer Spende! (steuerlich absetzbar)
Jeder Betrag ist uns willkommen!

Spendenkonto:
NABU Bingen und Umgebung
Sparkasse Rhein-Nahe
IBAN: DE10 5605 0180 0038 0187 01



Blick vom Trockenhügel



Wiesen-Storchschnabel

Impressum

© 2021

NABU-Naturschutzzentrum Rheinauen

1. Auflage 04/2021 - 2.500 Stück

Text: falls ohne Autor NABU-Naturschutzzentrum Rheinauen

Redaktion: Robert Egeling

Layout: Hendrik Kraß

gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

Bildnachweis, falls nicht anders angegeben:
NABU-Naturschutzzentrum Rheinauen

NABU-Naturschutzzentrum Rheinauen

An den Rheinwiesen 5

55411 Bingen

Tel.: 06721 - 14367

Fax: 06721 - 10004

E-Mail: Kontakt@NABU-Rheinauen.de

Internet: www.NABU-Rheinauen.de

Spendenkonto: NABU-Gruppen Bingen und

Umgebung, Sparkasse Rhein-Nahe

IBAN: DE10 5605 0180 0038 0187 01

Geöffnet:

Montag bis Freitag von 9.00-16.00 Uhr

sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungsprogramme liegen im Ein-

gang des NABU-Zentrums aus oder sind

abrufbar unter: www.NABU-Rheinauen.de.



Vermehrungsstation für seltene Pflanzen

Gemeinsam für mehr Natur

Aktiv werden für mehr Natur im Mitmachzentrum

Wenn Sie aktiv werden wollen im neuen NABU-Zentrum, schauen Sie auf die beispielhaften Aktivitäten in diesem Heft. Anregungen für weitere Mitmachmöglichkeiten finden Sie unter:

<https://www.nabu-rheinauen.de/mitmachen/>

